

REINHARD

Flugobjekt landet im Simmental

Lb. Der aufsehenerregende fliegende Rochen des Schweizer Erfinders und Chefs der Prospective Concepts AG, Andreas Reinhard, landet nun definitiv im Simmental: Gestern wurde in St. Stephan die Bevölkerung orientiert, dass das Entwicklungsunternehmen seinen Sitz nach St. Stephan verlegen wird. Ab dem Jahr 2000 tritt Prospective Concepts AG als Mieterin des dortigen ehemaligen Militärflugplatzes auf, baut im Frühjahr 2000 eine 40 mal 50 Meter messende Werkhalle und wird im

Auftrag Dritter Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an ihren Flugobjekten ausführen. Der plattgedrückte fliegende «Stingray» – Stachelrochen – soll dabei zum Wegweiser einer Technologie werden, die hochfeste Fasermaterialien und Luftdruck als Baustoff einsetzt und Steifigkeit wie Flexibilität – ein bisheriger Widerspruch – kombiniert. Unser Bild zeigt den Landeanflug des «Stingray» nach einem Testflug auf der Piste des ehemaligen Militärflugplatzes St. Stephan. Seite 33

Fliegender Rochen hebt ab in die Zukunft

ST. STEPHAN | Jetzt fasst die Entwicklungsunternehmung Prospective Concepts definitiv Fuss im Obersimmental: Sie wird Mieterin des ehemaligen Militärflugplatzes St. Stephan, baut eine Werkhalle und testet ihre ungewöhnlichen Flugobjekte über den Köpfen der Simmentaler. Die Gemeinde freut sich über den wirtschaftlichen Impuls.

FRITZ LAUBER

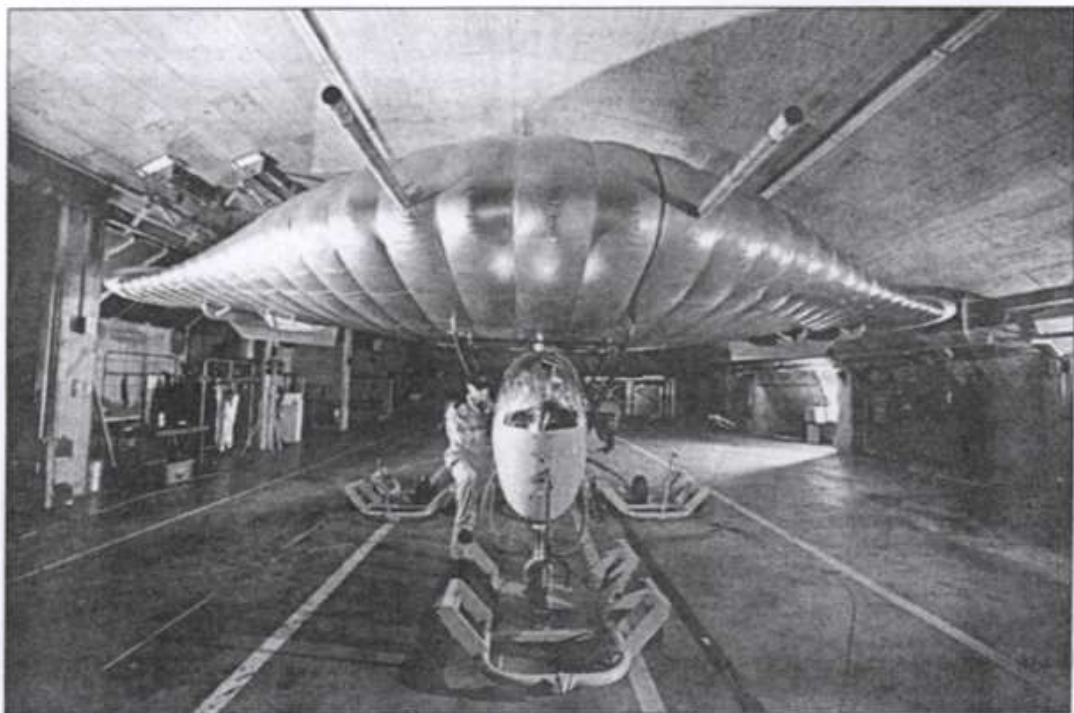
S o aufsehenerregend im Frühsommer 1998 die ersten Testflüge des ungewöhnlichen Flugobjekts namens «Stingray» (Stachelrochen) über den Köpfen der Simmentaler Kühe waren, so anregend verlief gestern Donnerstagabend die öffentliche Orientierung der Bevölkerung über die Zukunft der Prospective Concepts AG, die auf dem ehemaligen Militärflugplatz St. Stephan ihre Zukunft aufbaut. Das bisher in Zollikon ZH domizillierte Forschungs- und Entwicklungsunternehmen, das 16 Festangestellte und 25 externe Spezialisten im Auftragsverhältnis beschäftigt, wird ab 1. Januar 2000 Betreiberin des Flugplatzes St. Stephan. Auf dem Flugplatzareal wird im kommenden Frühjahr eine 40 mal 50 Meter grosse Werkhalle gebaut, in der die Entwicklungsarbeiten an den Flugobjekten stattfinden. Die Baubewilligung liegt vor. Gemäss Flugplatz-Betriebsreglement darf Prospective Concepts jährlich 2500 Flugbewegungen ausführen, wobei für die in der Schweiz sonst verbotenen Ultraleichtflugzeuge Sondergenehmigungen für einen 5-Kilometer-Rayon vorliegen.

Pingelige Arbeit

Was alles in der Obersimmentaler Luft herumfliegen wird, konnte Prospective-Chef Andreas Reinhard gestern noch nicht sagen. Die Flugbewegungen der Testgeräte würden sich jedoch auf windstille Schönwettertage konzentrieren, stellt er in Aussicht. Und er betont, dass mit grösster Sorgfalt ans Werk gegangen werde. «Wer in die Luft will, muss am Boden bleiben», sagt Reinhard. Er will damit unterstreichen, dass nur die Form der Fluggeräte «verrückt» ist, die Arbeit aber pingelig genau sein muss. Nicht nur die Testpiloten, sondern auch die Testgeräte seien mit einem Notfallschirm ausgerüstet, betont er. Sicherheit gehe über alles. «Ginge etwas schief, könnte dies das Ende eines Projekts bedeuten.» Für die Testflüge werden vom Bundesamt für Zivilluftfahrt spezielle Volten über wenig bewohnten Gebiet vorgeschrieben.

Firmensitz St. Stephan

Gemäss Andreas Reinhard verlegt die Prospective Concepts AG ihren Sitz nach St. Stephan; die



Arbeitsplatz für den fliegenden Rochen ist in St. Stephan zurzeit noch eine Felskaverne, ab Frühjahr wird es eine Werkhalle sein. H. J. EGGER

bisherigen Werkstätten in Burgdorf und Zürich werden aufgegeben; nur der Standort Zollikon ZH bleibt noch bestehen. Der Prospective-Chef mag aber die Obersimmentaler nicht mit schönen Zahlen künftiger Arbeitsplätze ködern, die durch seine Firma geschaffen würden. Andreas Reinhard legt Wert darauf, dass die Prospective Concepts AG kein Produktionsbetrieb sei, sondern ein Team von Leuten, das im Auftrag von Dritten Forschungs- und Entwicklungsarbeit bis zur Vorserie-Reife leiste.

Das Flugplatzareal St. Stephan wird nicht allein von der Prospective Concepts AG genutzt, sondern weiterhin auch vom Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport: Für Ausbildungskurse von Motorfahrern, für Schiesskurse in neuer Schiess- gefechtstechnik usw.

Die Gemeinde erhofft sich von den neuen Aktivitäten auf dem Militärflugplatz echte Impulse für die Wirtschaft der Region.

Vom Flugobjekt zum Druckanzug

Lb. Ein hell glänzender, platt gedrückter Flügel gleitet über den Obersimmentaler Himmel, angetrieben von einem Propeller, der an der kleinen Cockpitkabine unter der Tragfläche surrt. Eine eigentümliche Mischung aus Bauteil und Sciencefiction, wie es scheint, ein Bastard zwischen Luftschiff und Flugzeug. Doch das ungewöhnliche Flugobjekt ist nicht das Werk einiger Tüftler. Es ist ein Produkt, das von Andreas Reinhard und seiner Prospective Concepts AG in siebenjähriger Arbeit im Auftrag der süddeutschen Pneumatik-Hightech-Firma Festo entwickelt worden ist.

Luft als Baustoff, nicht bloss als Betriebsmittel für Steuerungen, so lautet die futuristische Herausforderung, die Andreas Reinhard und seine Crew ange-

nommen haben. Pneumatische Strukturbauteile sollen – wie hohle Vogelknochen – Eigenschaften wie Zug- und Druckfestigkeit sowie geringes Gewicht optimal verbinden. Beispielsweise auch für flexible Schalungen wären solche Elemente verwendbar. Nirgends liessen sich die Einsatzmöglichkeiten pneumatischer Strukturen aber plausibler und plakativer darstellen als in der Aviatik, sagt Reinhard.

Deshalb plant Prospective Concepts bereits an einem «Stingray II», einem grösseren Nachfolgemodell des fliegenden Stachelrochens. Seine Fahrgastkabine soll im Flügel integriert sein; seine Steuerung soll nicht durch Höhen- und Seitenruder, sondern durch pneumatische Veränderungen der Flügelform erfolgen.

Ein ehemaliger Militärflugplatz in Tschchien diente der Firma Prospective Concepts als erstes Testgelände. Seit 1998 hat sie ihr Versuchsfeld auf dem stillgelegten Militärflugplatz St. Stephan in einem Flugzeughangar. Das Unternehmen entwickelt auch pneumatische Steuerungselemente für Ultraleichtflugzeuge oder teleskopartige Starthilfen für Ultraleichtflugzeuge.

Auf grosses Interesse in Pilotenkreisen ist ein selbstregulierender flüssigkeitsgefüllter Druckanzug gestossen, in dem der Pilot in allen Beschleunigungssituationen «ähnlich einem Kind im Mutterleib schwimmt» und so Drücke gut aushalten kann. Prospective Concepts hat diesen Anti-G-Anzug im Auftrag der Firma Life Support Systems LSS entwickelt.